

Mitteldeutsche Zeitung

Wahlen-Zustimmung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

69. Jahrgang · Nr. 49

Schreibleitung: Georg u. Gertraud, Halle (S.)
Verlagsleitung: W. G. Schmidt, Halle (S.)
Verlag: Am Rande höherer Straße (Betriebsleitung)
Halle, kein Nachdruck auf Verlangen des Verlegers

Halle (Saale), Mittwoch, den 27. Februar 1935

Wann immer möglich, durch die Post 1.200 000
ohne Aufschlag

Einzelpreis 15 Pf.

Saargebiet rüstet zur Befreiungsfeier

Nationalsozialistische Formationen marschieren bei der Flaggenhissung ein

Im Saargebiet rüstet alles an den großen Befreiungsfeiern. In Saarbrücken werden große Zelteisen aufgeschlagen, von denen aus die Ehrenzüge der großen Aufmärsche mitzuziehen sollen. Vor dem Regierungsgebäude werden riesige Vortragsbühnen eingebaut und Vorbereitungen für die feierliche Beleuchtung getroffen. Weiter das Programm der Feiern werden sehr weitere Einzelheiten bekannt. Am 1. März erfolgt bei Sonnenaufgang Kranzniederlegung an allen Kriegerehrenmäler durch Vertreter der Deutschen Front. Um 8 Uhr findet in allen katholischen und evangelischen Kirchen ein Dankgottesdienst statt. Um 9.30 Uhr stehen in sämtlichen reichsdeutschen Grenzorten des Saargebietes die nationalsozialistischen Formationen bereit, die Punkt 10.15 Uhr im Augenblick der Flaggenhissung an der Saarbrücker Hauptkaserne in das Saargebiet einmarschieren werden.

Wenn die Kolonnen auf feierlichem Boden anlangen, machen sie einen Augenblick halt, um ein Siegel auf den Führer auszubringen und die Nationalhymnen zu singen. In allen Dörfern des Saargebietes besetzen um 10.15 Uhr die Einmarschierenden die öffentlichen Gebäude teilnehmend. Die Übertragung der Regierungsgewalt an Reichskommissar Bürckel wird durch Hundstunde an alle Häupter des Saarlandes übertragen. Nach der Übertragung des Reiches, es folgt ferner ein einstufiges Gedenkgedächtnis. Der große Aufmarsch in Saarbrücken wird auf alle Plätze im Saargebiet übertragen. Für den Nachmittag sind Plakate und Broschüren verteilt worden. Die Polizeistunde ist überall aufgehoben. Der Befreiungstag ist im ganzen Saargebiet arbeitsfrei, die ausfallenden Löhne werden von den Arbeitgebern bezahlt. Reichsarbeitsminister Selbte wird an den Übergabefestlichkeiten im Saargebiet teilnehmen.



Die letzten Engländer verließen das Saargebiet. Englischer Panzerwagen an der Zollkontrolle der deutsch-französischen Grenze.

In großem Umfang Überleitungsbestimmungen erforderlich, jedoch wird das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit zum größten Teil in Kraft gesetzt. Dies gilt auch für das Gesetz über die Seimarbeit. Mit der Errichtung der Arbeitsgerichtsbarkeit wird begonnen. Auf dem Gebiet des Arbeitsvertragsrechts wird der Kündigungsschutz der älteren Angestellten und die Vorkaufung am 1. Mai eingeführt, ferner der größte Teil des Arbeitsstrafrechts. Eine besondere Verordnung regelt die Überleitung der Arbeitslosenhilfe. Die Überleitung auf dem Gebiet der Sozialversicherung wird den landständlichen Arbeitnehmern ausreiche Verbesserungen bringen. Den Kriegsverwundeten und Kriegshinterbliebenen werden alle Vorteile des Reichsversicherungsrechts gewährt. In den Rahmen der notwendigen Maßnahmen gehören auch die Arbeiten der Reichsüberwachung, für die die rechtlichen Grundlagen eingeführt werden. Aus dem Geschäftsbereich des Reichsministers für Volkswirtschaft und Propaganda werden das Wirtschaftsamt, das Gesetz über den Verkauf der deutschen Wirtschaft sowie die Bestimmungen über Fremdenverkehrsverbote und Muffauführungsrechte eingeführt.

Die letzten Engländer verließen das Saargebiet. Englischer Panzerwagen an der Zollkontrolle der deutsch-französischen Grenze.

Die Rückgliederung

Mehr als dreißig Verordnungen.

Die Rückgliederung des Saarlandes in die deutsche Verwaltung wird unter möglicher Beachtung der landständlichen Bedürfnisse schriftliche erfolgen. Deshalb treten am 1. März nur die reichsrechtlichen Bestimmungen in Kraft, deren Einführung durch den Beschluß der Regierungsgewalt geboten ist. Ein Teil der in mehr als 30 Verordnungen niedergelegten Bestimmungen trägt dem Umfang Rechnung, daß die Rückgliederung des Saarlandes an das Reich und nicht an die Länder erfolgt, zu denen es früher gehörte. In einzelnen regelt die erste Durchführungsverordnung zum Gesetz über die vorläufige Verwaltung des Saarlandes Aufbau und Gliederung der Behörde des Reichskommissars, zwei weitere die rechtlichen Verhältnisse der Saarbeamten und die des Saar-Anstaltsvermögens und die des Saar-Anstaltsvermögens und die des Saar-Anstaltsvermögens.

Auf dem Gebiet der Rechtspflege bestimmt die Verordnung über die vorläufige Regelung der Gerichtsbarkeit die Zuständigkeiten im Saarland. In die Stelle des bisherigen Obersten Gerichtshofs in Saarbrücken tritt das Oberlandesgericht in Köln, das jedoch in Saarbrücken besondere Senate einrichtet. Das Reichsfinanzgesetz tritt in Kraft, ebenso das Wechsel- und Scheckrecht. In einer Verordnung des Reichsfinanzministers wird die Organisation der Reichsfinanzverwaltung geregelt. Die bisher im Saarland bestehenden 12 Finanzämter bleiben bestehen, außerdem wird eine Zweigstelle des Landesfinanzamtes Wiesbaden und eine Dienststellenverwaltung eingerichtet. Ferner wird die Einführung der Reichsfinanzverwaltung und des Reichsverbrauchssteuerrechts in zwei weiteren Verordnungen im Einzelnen geregelt.

Schlechte wirtschaftliche Verhältnisse werden durch eine Verordnung des Reichswirtschaftsministers eingeleitet. Da auf sozialpolitischem Gebiet die Entwidlung in den letzten 15 Jahren, besonders aber seit dem 30. Januar 1933 fast ununterbrochen ist, sind hier

Eine Reihe wichtiger Gesetze

Reichsministerium tagte / Einführung eines Arbeitsbuchs beschlossen

Das Reichsministerium hielt gestern eine Sitzung ab, in der es die vom Reichsminister des Inneren vorgelegte Bekanntmachung über die Vereinbarungen und Erklärungen aus Anlaß der Saar-Rückgliederung genehmigte. Es handelt sich hierbei um das bereits im wesentlichen bekannte Abkommen von Rom, das insbesondere die Übertragung des Eigentums an den Saargruben, den Eisenbahnen, Häfen und die Regelung der Währungs-, Schulden- und Versicherungsfragen enthält.

Weiterhin verabschiedete das Reichsministerium die vom Reichsfinanzminister vorgelegte neue Verwaltungsordnung, die die Mängel der geltenden Verwaltungsordnung beseitigt und die ganze Materie einer gründlichen Neuordnung unterzieht. Hierdurch werden unübersichtliche Schindler von Verwaltungsverfahren ferngehalten und die Verordnungen einzelner Ministerien, die auf Kosten der Mittelschichten Vorteile zu verschaffen, gründlich unterbunden. Annahomen wurde auch ein Gesetz zur Vereinfachung der Gerichtsbarkeit, ein Gesetz über den Befreiungsanspruch der Forst- und Jagdschutzberechtigten sowie der Fischereibeamten und Fischereiaufsicht. Weiter wurde ein zweites Gesetz zur Änderung des Kraftfahrzeugschuldschuldengesetzes angenommen, wodurch eine weitere feinerliche Vereinfachung für Personen- und Kraftfahrzeuge eintritt, insbesondere durch eine Vorkaufung der Kraftwagen, die mit nicht-öffentlichen Treibstoffen betrieben werden.

Verabschiedet wurde dann ein Gesetz über die Einführung eines Arbeitsbuchs, durch das ein einheitlicher amtlicher Nachweis über die Berufsausbildung und berufliche Entwidlung herbeigeführt wird.

Ein Gesetz zur Änderung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, das die Voraussetzungen für wirksame Be-

ämpfung des Schwindels bei Ausverkäufen. Ein Gesetz zur Änderung des Handelsregistergesetzes ändert die Vereinbarungen bei Einlagen durch Zulassung der Übertragung auf ein Bankkonto. Das Gesetz zur Vereinfachung des Verfahrens der Landwirtenschaft an Arbeitsstätten schafft für die Zukunft die Möglichkeit, landwirtschaftliche Arbeitskräfte aus dem Berufsstand abzulösen und sie der Landwirtschaft wieder zuzuführen.

Bergweien geht auf das Reich über

Durch ein weiteres vom Reichswirtschaftsminister vorgelegtes Gesetz wird der Übergang der Bergweien auf das Reich eingeleitet. Dieses Gesetz, das eine vermögensrechtliche Auseinandersetzung noch nicht bringt, aber bereits die Bergweien und die Bergweienhaftung auf eine Bergweienangelegenheit macht und die Bergweienhaftung dem Reichswirtschaftsminister unterstellt, als der Vorkäufer eines Bergweienbergwerks anzusehen. Durch ein Gesetz über die Gewährleistung für den Dienst von Schuldverrichtungen der Konzeptionskassen für deutsche Ausländer wird eine Regelung getroffen, durch die Schuldverrichtungen zukünftigen Bergweien durch die Dienstverrichtungen nicht unterliegen sollen. Schließlich verabschiedete das Reichsministerium noch ein Gesetz zur Änderung des Finanzangelehns, durch das die Anteile der Länder an dem Aufkommen der Einkommensteuer der Abwehrkassen und der Umlagesteuer erhöht werden, wenn diese Aufkommen gewisse Beträge übersteigen.

Der im Dezember vorigen Jahres wegen Ernennung und Veränderung eines Arbeitsbuchs zum Ende verurteilte Adolf S. wurde in Stendal hingerichtet.

Der Weg zum Einheitsstaat

Nicht überhastet, aber mit feiner Folgerichtigkeit macht Deutschland zum Einheitsstaat. Was gestern noch partikularistisches Eigenleben war, ist heute gleichgeschaltet, um morgen organisch eingegliedert zu werden. In moderneren Zeitaltern werden aufstrebende Nationen nicht nur für unzureichendes Leben bestrafen, Verzögerungen und Verzerrungen erleiden, um die seit Jahrhunderten herbeigesehnte deutsche Einheit neu zu gestalten oder besser noch: wieder erlangen zu lassen.

Diese politische Einwanderung Deutschlands, dieses Einheitsstaates in immer Geschlossenheit vollzieht sich in so ruhigen Bahnen, daß dem Außenstehenden kaum bemerkt wird, wie weit dieser Wachstumsprozess schon gediehen ist. Werden wir aber nur einen kurzen Blick in die Vergangenheit, d. h. in die Zeit vor der politischen Wende, dann sehen wir das große Maß des Gewordenen vor uns. Wie war es damals? Selbst die kleinste Anregung zu einer gezielten Änderung unter Bundesstaatsrecht war in der Vergangenheit ein Sturm der Verwirrung herbeizurufen, um ein Meer von Schwierigkeiten und Ablehnen auf die Schanze zu bringen, unter deren Ansturm jeder, selbst der kleinste Gedanke zur Verwirklichung des deutschen Einheitsstaates erstickt wurde. Es hat Parteien, Verbände, Vereinigungen gegeben, die sich jahrelang in heftigen Redebatteln und Professorenhochreden, bis alle Sinne zum Schlaf wieder zu finden, von wo sie ihren Ausgang genommen hatten.

Dabei soll gar nicht einmal abgesehen werden, daß es an dem nötigen Ernst gefehlt hätte, das Problem Einheitsstaat oder Bundesstaat Zentralismus oder „Föderalismus“ zu lösen. Im Gegenteil: man hat mit unermüdlichem Eifer gearbeitet und aber taubend Gründe für und gegen den Einheitsstaat aufgezählt. Immer in der Hoffnung, auf solche Nationalrechtlich bester Weise einen Staat konstituieren zu können, der sowohl den Zentralisten als auch den Föderalisten gerecht ergehen könnte. Aber wie es bis heute noch nicht gelungen ist, einen Menschen in der Befürchtung zu züchten, so wird es auch — ganz abgesehen von dem Widerspruch der Tatsache — noch niemanden bisher, auch nur in der Konstruktivität einen Einheitsstaat zu schaffen, der Aussicht bot, auf die Dauer zu leben.

Warum nun aber konnte es Adolf Hitler gelingen, den schwebenden Boden der nationalsozialistischen Bewegung zu durchschauen? Und warum können wir alle wohl Hoffnung und Zuversicht sein, daß dieser im Entstehen begriffene deutsche Einheitsstaat von Dauer sein wird? Um in dem oben angedeuteten Sinne zu sprechen: weil dem Nationalsozialismus nicht deren Heil, sondern nur die Befreiung zu sein, d. h. in diesem Falle, einen nationalsozialistischen Einheitsstaat zu schaffen, dem doch über kurz oder lang der natürliche Weg anzuzeigen wird: sondern weil vielmehr der Nationalsozialismus — auf welchem Gebiet auch — immer darauf abzielt, natürliche Gesetze erkennen zu lassen, die allen Stämmen zu troben vermögen.

Dieser Blick für das Natürliche, für das Notwendige ist mit der nationalsozialistischen Bewegung verbunden. Der Führer erkennt es immer wieder, die entscheidende und oft einseitige und allein mögliche Lösung in verlässlicher Klarheit zu formulieren, und dadurch diese sofort einschneidende Klarheit und Klarheit auch richtig zu übermitteln. In einem Sinne dem Führer vornehmend, der nationalsozialistische „Große Führer“ empfindet, in dem antwortete Adolf Hitler auf die Frage, wie der Einheitsstaat mit dem Stammes- und Bundesstaatensystem fertig werden würde, kurz und klar: „Er wird zu diesem Zweck alles heftigen, was Menschen künstlich aufeinander haben, und alles zerstören, was von der Natur gegeben ist.“

In dem abgemessenen Ablauf des ersten Dreißig „Einheitsstaat“ oder „Bundesstaat“ hat es noch niemals eine so fröhliche und doch erschütternde Formel gegeben wie diese! Es ist eine Formel, mit der Innigkeit der nationalsozialistischen Bewegung, die nicht nur nationalsozialistische, sondern auch alle nationalsozialistischen Menschen erfüllen kann. Denn eine solche Formel wird niemals gefunden werden können. „Was Menschen künstlich aufeinander haben, wird zerstört werden.“ Denn „das Natürliche ist ein Gesetz in die durch“

Stadttheater Halle
 Heute, Mittwoch, 22. Februar, 8.30 Uhr
Lauf ins Glück
 Große Neu-Operette von F. Raymond
 Donnerstag, 19 bis gegen 23 Uhr
Feiernhäuser
 von R. Wagner

Zahlungs d. S. Rate für Dienstag- u. Freitag-Stammkarten sowie der 6. Rate für Mittwoch-Stammkarten erbeten.

Hederabend Graveure verlegt.
 Gelöste Karten behalten ihre Gültigkeit.

RITTERHAUS **Rak** **LICHTSPIELE**

Ein ganz großer Heiterkeits- und Publikumerfolg!
 Deshalb spielen wir

2. Woche
 das große Lustspiel, das einen Sturm von Lachsalven entfließt!

Da stimmt was nicht!

Die lustige, tolle und spannende Geschichte einer Heiratsschwindel mit den Meistern des Humors

Adele Sandrock - Ralph A. Roberts
Victor de Kowa - Paul Heidemann

Lizl Holzschuh - Elga Brink
 Willy Schaeffers

Ein Film voll raffinierter Spannung, reich gewürzt mit Pointen, Witzen und Überraschungen, umrahmt von der einschmeichelnden Musik Künnekes, so daß man am Ende sagen muß:

„Da stimmt was nicht“ — geht in Ordnung!

Werktag: 4.00 6.15 8.30 Uhr
 Sonntag: 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr

Konzertdirektion Heinrich Nothmann
 Donnerstag, 7. März, 20 Uhr Saal d. Berggesellschaft
Klingler - Quartett
 Schubert G-dur op. 161, Beethoven I-moll op. 95
 Brahms B-dur op. 67
 Karten zu 1.- bis 3.- bei H. Nothmann, Gr. Ulrichstr. 38.

Konzertdirektion Heinrich Nothmann
 Mittwoch, 6. März, 20 Uhr Thaliaaal
Medau-Gruppe
 Musik und Bewegung.
 Karten zu 0.80 bis 3.- bei H. Nothmann, Gr. Ulrichstr. 38.



„Na ja, die Kinder sind glücklich im Bett, das Geschirr ist gespült, Vater hat seinen Skatabend — und ich habe eine ruhige Stunde für mich. Die wird natürlich mit der ‚Mitteleuropäisch Saale-Zeitung‘ verbracht, erst der Roman, die Hausfrauenbeilage, dann die lokalen Nachrichten und die vielen interessanten Dinge!“

Faschingsstimmung im C.T.



Die Katz im Sack
 von Carl Sternheim

MAGDA SCHNEIDER · WOLF ALBACH-RETTY
 THEO LINGEN · HUBERT V. MEYERLINCH

Ein gleißender Komet des Uebermuts!
 Mit einem Schwung ohne Gleichen, mit allen Mitteln hüllender „vönlischer“ Lebendigkeit, mit dem schmerzenden Innern entseelter Jazzkanchen, mit dem Feuer des Casardas, mit dem Zauber eines erobrigären Photographie und ein vorbildliches Schicksal, mit dem ganzen Pracht des landschaftlichen Hintergründes und weiter verschwendend, haften, in einem lebendigen, neuen Spiel der Darsteller... mit alle dem hat Richard Schnitzler einen Tonfilm inszeniert, der bei seiner Berliner Uraufführung einen Triumph erlebte!

Magda Schneider in ihrer bisher besten Rolle!

Die Uraufführung war ein so großer Erfolg, wie ihn Berlin wohl selten gesehen hat. Kaum waren auch vier Meter des ausgezeichneten Films abgelaufen, da praelte schon der Beifall, in die offenen Szenen, der sich oft zum Orkan steigerte. Ein ganz großer Publikumserfolg!

Erstaufführung morgen Donnerstag
C.T. Am Riebeckplatz
 Heute letzter Tag!
 „Hermine und die sieben Auprechtchen“

Winter-Tippwerk des Deutschen Volkes 1934/35

Lospreis

50000
 125000
 50000
 50000

ALLEGEMEINE BEKANNTMACHUNGEN

Öffentliche Steuerrückzahlung!
 Die evangelische Kirchengemeinde von den Mitgliedern der Kirchengemeinden Marien, Moritz, Georgen, Georgen-Süd, Johannes, Luther Ulrich, Laurentius-Stephanus und Paulus vor bis zum 15. Febr. mit der letzten Steuerjahresrate zur Zahlung fällig. Begleitend sind alle Steuerpflichtigen sofort zu entrichten.

Nach Abschluß des Finanzjahres Saale (Saale) steht erfolgt Eingemahlung von Steuerrückständen nicht mehr. Nach Ablauf der Fälligkeit werden die Rückstände förmlich betrieben, sofern nicht ausdrücklich förmlich Zahlung genährt ist. Vergütetes zahlen liegt im volkswirtschaftlichen Interesse. (Hofstraße, Magdeburg, 8292, Ev. Kirchenamt Saale a. d. S.) Auskunft über Steuerrückstände gibt das Ev. Kirchenamt, Wittstr. 15, Saale, 26. Febr. 1935. D. Heilwig, Bork.

LICHTSPIELE C.T. LICHTSPIELE

Gr. Ulrichstraße 51
 Auf tausendfachen Wunsch bringen wir ab morgen Donnerstag nochmals den herrlichen Film, der alle Erfolgserhorte brüht!

Adele Sandrock
 wie sie weint und wie sie lacht — ein Film, der lustig und sorglos macht!



Alles hört auf MEIN Kommando
 Das köstlichste Lustspiel dieser Spielzeit mit
Adele Sandrock, Marianne Hoppe
 Georg Alexander, W. Bendow
 Wollg. Liebeneiner

Noch nie haben wir über unsere Adele so herzlich gelacht, noch nie hat sie uns so zu Freunden werden gelüht, wie in diesem herrlichen Film. W. 400 610 815 S. 230 400 610 815
 Die Jugend hat Zutritt.
 auf Lichtplatz: Oberwachmeister Schwenke

Gemälde-Ausstellung des G. Kulturamtes
Feierliche Eröffnung
 im Stadttheater,
 am Sonntag, dem 3. März, 11.30 Uhr,
 Dreifachermuff - Gelang - Wortvorträge
 Karten zu 25 und 50 Rpfr. an der Kasse des Stadttheaters.

Kauft bei unseren Inserenten!
 Wirklich gute Kletterwesten
 kaufen Sie bei Schnee am besten!

LICHTSPIELE C.T. LICHTSPIELE

Schauburg
 Morgen letzter Tag!
 Der große
Hertha Thiele-Film
Elisabeth und der Narr
 mit
 Theod. Loos, Rud. Klitz-Rogge, Erna Morona, Fritz Althoff

Großes Schlachtfeiern
 Donnerstag, 8. Februar,
Mars-la-Tour
 Gr. Ulrichstraße 10

Hotel Goldene Kugel

Morgen,
 Donnerstag, den 28. Februar, findet in unseren Räumen die letzte diesjährige
Faschingsfeier
 statt.
 U. a. Einzug des Prinzen Karneval, Sitzung des Ältesten, verbunden mit humorvollen und witzigen Bühnenspielen.
 Einlaß nur auf vorherige Tischbestellung (Kostime erwünscht)
 Febr. 27/31

Kaffeehaus ZORN
 Morgen Donnerstag
Ehren- u. Abschiedsabend
 der beliebten
Kapelle Emmerich

Immer daran denken
 daß „Mitteleuropäisch Saale-Zeitung“ sehr präzis und erfolgreich funktioniert. Machen Sie im nächsten Heft einen Versuch!

Fröhliche Faschingsfahrt
 zum Kostümfest nach Düben



Am Sonnabend, dem 2. März, veranstalten wir wieder für die Leser der „Saale-Zeitung“ eine fröhliche Faschingsfahrt nach Düben. Diesmal aber nicht zu einem Maskenball, sondern zu einem lustigen Kostümfest. Obwohl kein Kostümwang ausreicht wird, hoffen wir doch, daß jeder Teilnehmer in lustiger Verkleidung erscheint. Zum Umkleiden stehen in Düben geheizte Räume zur Verfügung. Die originellen Damen- und Herren-Kostime werden besonders prämiert. — Damen und Herren treffen sich um 8 Uhr abends in unserer Geschäftsstelle Waisenhausring 1b. Von dort wird die Fahrt mit gutgeheizten Autobussen angetreten. In Düben findet dann ein lustiger Empfang mit Begrüßungsimbis und dann kommt das Tanzen zu seinem Recht. Die Rückfahrt erfolgt beim ersten Hahneneschrei.

Die Teilnahmekosten inkl. Fahrt, Imbiß, Garderobe und scherzhaften Ueberschüssen betragen pro Person . . . **RM. 4,50**

Da die Teilnehmerzahl, um die Stimmung nicht zu gefährden, nur beschränkt sein kann, erbiten wir Anmeldungen im

Reisebüro der „Saale-Zeitung“
 Kleinschmieden Nr. 6, Fernsprecher Nr. 27431

Leica-Vortrag

Donnerstag, den 28. Februar 1935, 20¹. Uhr
 Herr **Fritz Barschdorf** von der Firma Ernst Leitz, Berlin, spricht im **Saal der Berggesellschaft, Halle (Saale), Moritzburgring 1,** über das Thema:
„Leica bleibt Leica“
 Streifzüge und Reportagen, Nahaufnahmen, Leica-Tips und -Tricks, neue Zusatzgeräte.
EINTRITT FREI!
 Karten zu diesem interessanten und lehrreichen Vortrag sind bei den Fotohändlern erhältlich.

Geht an die Arbeit!

Der Führer des Gebietes Mittelland, Gebietsführer H. Weidener, hat zum Reichsberufswettbewerb folgenden Aufruf erlassen:

Mitteldeutsche Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen! Vor wenigen Wochen er haben wir in einer einseitigen von einem großen und harten Willen zum Gehten getragenen Kundgebung unsere Aufgaben festgelegt für das dritte Jahr nach der nationalsozialistischen Erhebung. Heute rufen wir euch an, die Arbeit für die Erfüllung der vornehmlichsten Aufgabe der NSD für dieses Jahr, den Reichsberufswettbewerb, unerschrocken in Angriff zu nehmen. Eine Million deutscher Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen werden vom 1. März ihre Kraft und ihr Können beweisen im beruflichen Leistungswettbewerb.

Übergebietsführer Ugmann im Leinawert

Heute abend um 20 Uhr im Gesellschaftshaus der Leinawerle feierlicher Auftakt zum 2. Reichsberufswettbewerb der deutschen Jugend im Saale-Mittelland. Übergebietsführer Ugmann sprach.

wettbewerb. Mehr noch als im vorigen Jahr verheißt ihr, meine Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen im Kampfaus Halle-Mittelland, durch eure Leistungen beweisen, daß euch die Berufswelt zum selbstverständlichen Dienst gegenüber ist an der Nation. Wir wollen durch diesen Reichsberufswettbewerb der Welt beweisen, daß es der Jugend des neuen Reiches ernst ist um ihre Verpflichtung als künftige Träger des Staates. Wir wollen die Welt umgeben, aufzuheben zu dem großen, und auch die große Jugend zu schaffen vermögen, und auch sie wird erkennen müssen, daß das kommende Deutschland erfüllt sein wird und getragen von einer harten, folgebahnen und selbstlosen Pflichterfüllung. Geht an die Arbeit für euer Volk! Heil Hitler!

Winterportdienst der „Saale-Zeitung“

Die Temperaturen im Saalgebiet sind nicht wärmer und sind braudbar bis gut. In Zehringen und im Schiffsdenkmal ist der Sport weiterhin noch nicht sehr gut. Die Rufen hatten wieder hart. Schneefall. So meißer der Schneehöhe 40 Zentimeter Neuschnee. Nach der Sport hat sich wieder gebessert und ist gut bis sehr gut. Bis in 600 Meter liegen die Temperaturen noch über dem Gefrierpunkt. Über 600 Meter liegen sie aber bis auf minus 7 Grad.

Saale-Flusspegel: Minus 3 Grad, woffa, Schneehöhe 62 Zentimeter, Pulverlöcher, Schi und Nobel sehr gut. — **Wasserberg:** Minus 3 Grad, Schneehöhe 35 Zentimeter, Pulverlöcher, Schi und Nobel sehr gut. — **Schierke-Silberhau:** Minus 3 Grad, woffa, Schneehöhe 40 Zentimeter, Schi und Nobel brauchbar. — **Torfhäuser:** Minus 4 Grad, woffa, Schneehöhe 51 Zentimeter, Pulverlöcher, Schi und Nobel gut.

Zehringen: Zehringen: Minus 3 Grad, woffa, Schneehöhe 30 Zentimeter, gefrostet, Schi und Nobel sehr gut. — **Aschersleben:** Minus 5 Grad, woffa, Schneehöhe 100 Zentimeter, verhärtet, Schi und Nobel sehr gut. — **Wasserberg:** Minus 5 Grad, woffa, Schneehöhe 40 Zentimeter, Pulverlöcher, Schi und Nobel gut. — **Kaßbach-Gaelsdorf:** Minus 5 Grad, woffa, Schneehöhe 40 Zentimeter, Pulverlöcher, Schi und Nobel sehr gut.

Benndorf: Benndorf: Minus 2 Grad, heiter, Schneehöhe 42 Zentimeter, Neuschnee 15 Zentimeter, Pulverlöcher, Schi und Nobel sehr gut. — **Wasserberg:** Minus 2 Grad, heiter, Schneehöhe 23 Zentimeter, Neuschnee 8 Zentimeter, Pulverlöcher, Schi und Nobel gut. — **Wasserberg:** Minus 2 Grad, heiter, Schneehöhe 25 Zentimeter, Pulverlöcher, Schi und Nobel sehr gut. — **Freidörfel:** Minus 3 Grad, Schneefall, Schneehöhe 160 Zentimeter, Neuschnee 10 Zentimeter, Schi und Nobel brauchbar.

Schiffliches Bergland: Johannsgergen: Minus 5 Grad, woffa, Schneehöhe 60 Zentimeter, gefrostet, Schi und Nobel gut. — **Wasserberg:** Minus 5 Grad, Schneefall, Schneehöhe 35 Zentimeter, Neuschnee 2 Zentimeter, verhärtet, Schi und Nobel sehr gut. — **Rebelsdorf:** Minus 5 Grad, woffa, Schneehöhe 38 Zentimeter, gefrostet, Schi und Nobel gut.

Wetterausblick für Donnerstag: Aufsteigende feuchte Winde, Eintrübung und im Westen und Südwesten Regen.

Zwei unterhalten sich auf Französisch

Solche und andere merkwürdige Angelegenheiten vor dem Sondergericht in Halle

Wier, Wein und andere Alkoholika spielen vor dem Sondergericht in Halle eine große Rolle. Sehr häufig verurteilt sich nämlich Angeklagte damit zu entschuldigend, daß sie nicht mehr wüßten, was sie getan und gesagt haben, weil sie inullos betrunken gewesen wären. So verhielt sich auch der leitend paar Jahren in Bad Kuren der anfangs 2. März, der aus dem Saargebiet kam. Im ersten Neujahrstag war er in einer Gastwirtschaft freischalten worden und hatte eine ganze Menge getrunken. An der gleichen Nacht, dicht bei der Zuckerküche, hielt er den Biertrinker fest und begann mit ihm ein Gespräch. Diefem klang die lächerliche Wundart des A. wie gebrühtes Deutich und er meinte daher, einen Franzosen vor sich zu haben.

Da er nun von französischer Gesangsweise, A. aber aus dem Grenzgebiet etwas französisch spricht, verstand sie beide, ich französisch zu unterhalten, weil kamen sie damit nicht, immerhin war das, was A. erzählte, dennoch reichlich französisch. So meinte er, A. solle sich nicht einbilden, daß das Saargebiet deutsch werde und vielerlei andere Geschichten mehr. Weiter sagte er, es gehe ihm in Deutschland ganz und gar nicht, er ginge wieder nach Frankreich, so solle mitkommen, wenn er keine Gefängnis retten wolle.

Was dies alles in seiner Blähhelt noch verhältnismäßig harmlos, so war es gefährlich und erst recht unerantwortlich von A. zu behaupten, G. habe sich in Mund und Hand nicht geirrt, sondern eine gewisse Arbeit leisten mehr, denn das war ein verheerender Warnruf der Vögel! Während für die anderen Geschichten noch ein gewisses Maß von Toleranz aufzubringen war, denn sie waren, wie der Staatsanwalt schon vor dem Sondergericht sagte — „Modern, gewöhnlich und besserwisserlich eines Metzgers“, so war für diese Ausbrüche keine Entschuldigung zu finden, und da man an die „Ainliche Strafen“ nicht denken konnte, wurde A. zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Achtlich war es bei dem aus Naumburg kommenden Kaufmann, der in Weiskensfeld seinen ehemaligen Grenzschutzkameraden besuchte. Dort fand er eine ganze Anzahl Leute bestimmen, er trat ohne Stillergang ein und begann seine Meinung darin zu äußern, daß es in Deutschland nicht mehr schön sei, alles würde bald zusammenbrechen usw. usw. Und er wollte in nichts bei uns zu bleiben sein. Man glaubte ihm das nicht, hielt ihm aber zugute, daß er verärgert und erbittert gewesen sei, und so kam er denn auch mit 3 Monaten Gefängnis davon.

Häufig wurde H. Schepiewitz aus Zangerhude befragt, der dort am Mittelhandkanal arbeite und seinen Arbeitskameraden alle jene Geschichten aufstifte, die ihm die letzten bekannten S. über Mittelhandkanal und Straburg übermittelt hatten. Sehr sehr lustig das

weisen des Bezirkes Niederhalla. Nach letztem Nachfrakt auch tagüber ziemlich kühl. Im Saalgebiet bei Frosttemperatur.

Späte Freizeig: Entwicklung der Wetterlage noch zu übersehen.

Schlechte Trotha: Wasserhand Unterpole Schlechte Trotha: 3,32 Meter, das sind seit gestern 2 Zentimeter Fall. — **Schiffahrt:** Wilmshofer Fahrtigen, Schiffsverkehr zwischen, Schiffer Saale, Schiffer Saale, Schiffer Saale und vier Fahrzeuge der Schleifenden Dampfer-Kompagnie.



Ret.: Uta.
Karin Hardt und Günther Brockmann in dem Tonfilm „Die törichte Jungfrau“.

Schmückt alle Schaufenster zum 1. März

Zur allgemeinen Feier der Heimkehr des deutschen Saargebiets ins Reich

Am 1. März fallen ebenfalls für alle Zeiten die Grenzpfähle an der Saar. Die Saar kehrt heim ins Reich. An diesem Tage soll ganz Deutschland der treuen Volksgenossen an der Saar denken und in feilscher Freude Anteil an der Rückgliederung des Saargebietes nehmen. Damit erwidern sich für den deutschen Einzelhandel und alle an dem äußerlichen Gepräge des Einzelhandels verantwortlichen Kräfte die Verpflichtung, diesen Tag in würdiger und feilscher Form zu gestalten.

Die Wirtschaftsrunde Einzelhandel und die Reichsenschaft deutscher Werkschaffende (RWD) haben für die Ausschmückung der Schaufenster zum 1. März folgende Richtlinien beauftragt: Die Schaufenster sollen der Bedeutung dieses Tages entsprechend in feilscher und würdiger Form geschmückt werden. Dabei soll als Leitgedanke der Verbundenebeit aller Deutschen und der einmütigen Freude über die Rückkehr des Saargebietes zum Reich Ausdruck gegeben werden. Bei der Gestaltung der Schaufenster soll eine Warenanstellung in Verbindung mit Preisen vermieden werden. Dagegen ist es begrüßenswert, wenn in den Schaufenstern Gegenstände aus dem Saargebiet im Rahmen der feilschen Dekoration gezeigt werden. Besonderer Wert wird auf die Ausschmückung der Schaufenster gelegt, die an Nummern 1 bis 10 von der Straße liegen. Absichtlich ist von der Anbringung von Bildern und Plakaten der nationalen Führer, von allen defakativen Hilfsmitteln, die das Gebiet des nationalen Kampfes treffen, und unermüdet ist ferner die Verwendung von schlecht imitierten Materialien!

Für die Ausschmückung der Geschäftshäuser an den Außenfronten ist frischer Grünschnitt besonders geeignet, der frühestens am 28. Februar abends anzubringen ist. Die Beflaggung wird erst vorgenommen, wenn Kirchenglocken und die Sirenen der Fabriken und Schiffe die erfolgreiche Rückgliederung der Saar verkünden. Für die Ausschmückung der Schaufenster zum 1. März haben berufene künstlerische Werkschaffende für Ver-

fassung. Die Wirtschaftsrunde Einzelhandel sowie die Reichsenschaft deutscher Werkschaffende, Nachgruppe Gebrauchsarbeiter, weisen hiermit ihre Mitglieder an, für die Durchführung der Richtlinien bei allen Einzelhandelsfirmen ihres Bereiches zu sorgen.

Ganz Halle marschiert!

Allgemeiner Geschäftsschluß um 17.30 Uhr

Die Feier der Heimkehr des Saargebiets ins Reich am 1. März wird in Halle etwa folgenden Charakter tragen: Morgens um 9.30 Uhr Gemeindefest und Festempfang in allen Betrieben, auf den öffentlichen Plätzen und in den Schulen; um 10.15 Uhr dann pünktlich allgemeines Stillen der Fabriken des neuen Deutschlands. Im Gewerbetreiben mit der halbschönen Saalwerkskammer und der Industrie- und Handelskammer werden alle Geschäfte und Betriebe im Stadtgebiet bereits um 17.30 Uhr geschlossen, ein Stillen, der hiermit bindend ist.

Am Abend wird ganz Halle marschieren, und zwar ziehen im Zuge mit lärmliche Parteiliederungen und die sonstigen nationalsozialistischen Verbände, aber auch alle Vereine über genaue Anmarschplan wird in anderer morgigen Ausgabe bekanntgeben. Um 20 Uhr findet in der Parkstraße eine große Aufhebung statt. Von dort wird zum Hauptplatz marschiert, wobei die Reichsfront von der Kurfürststraße an ein einiges großes Aufgepöhl bildet. Am Hauptplatz in der Säulenstraße gegenüber dem Gebäude der Kaufmännischen Krankenkasse wird ein Vorbeimarsch erfolgen. Vorüber am NS-Museum, das mit Holbein angebracht wird, geht dann der Marsch zum Hauptplatz, wo der Große Zapfenstich spielt wird.

Verwaltungsänderung nach Saarbrücken überantwortet. Die Preisliste der Reichsbahnverwaltung Halle stellt mit der Schwabingerstraße der Reichsbahnverwaltung Halle a. O. von Halle-Verlag nach Saarbrücken am 27. Februar aus Anlaß der Saarbrückenübernahme überantwortet.

Von einem Vorfall erzählen kann jeder Augenzeuge

Von allen Ereignissen berichten

kann nur die Zeitung

Besonders geschätzt wird überall in Stadt und Land die schnelle und sorgfältige Berichterstattung unseres Blattes. Man wird stets wieder die Beobachtung machen können, daß die, die genau unterrichtet sind, immer auch Leser sind

„Saale-Zeitung“

Herr Schulze MEINTE, ES MÜSSE SO SEIN...

Das Rasieren sei nun mal ein täglich wiederkehrender Ärger, daran lasse sich beim besten Willen nichts ändern. — Stimmt nicht, Herr Schulze! Gewiß, Sie haben einen unangenehmen Bart: hart und borstig und sicher nicht leicht zu rasieren. Aber glauben Sie uns, es gibt heutzutage Rasierseifen, die auch damit spielend fertig werden. Die glyzerinhaltige Kaloderma-Rasierseife z. B. ist speziell für das Rasieren von drahtigem, hartem Barthaar und empfindlicher Haut zubereitet. Da gleitet das Messer leicht und sauber durch die sprödesten, widerrigsten Bartstoppen! Und die Haut bleibt kühl, glatt und geschmeidig, selbst beim schärfsten Ausrasieren. Machen Sie mal den Versuch!

ES LIEGT AM GLYZERIN

KALODERMA RASIERSEIFE

Stück RM - 60, in Bakelit-hülse RM 1.-

NB. Für Herren, die eine cremeförmige Rasierseife vorziehen: Kaloderma-Rasiercreme in Tuben zu RM - 50 und L10

F. WOLFF & SOHN · KARLSRUHE



Genormte Hölzer

Einheitliche Abmessungen für Bauholz.

Die nachstehenden Verordnungen sind in die Kraft getreten... Einheitsmaß für Bauholz...

Deutschlands Bodenschätzung

nach fünf Jahren Stetigkeit.

Zum Bodenschätzungsgesetz sind Reichsfinanz- und Reichs- und preussische Innenminister Durchführungsbestimmungen...

Es werden Reichs- und Landräthlingsbeiräte gebildet, deren Interzessionsämter und bezirksliche Schätzungsausschüsse untergeordnet sind...

Grundsätzlich können nur, die Bodenuntersuchungen an der Schätzung des deutschen Bodens heranzuziehen sind...

Tagung des Reichsverkehrsrats.

Unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers fand eine Sitzung des Reichsverkehrsrats statt, in der Staatssekretär...

den. Zur Frage der Auflösung der Großhändler in der Textilindustrie...

Handesregister Halle

In das Handelsregister Halle ist eingetragen worden:

Mit B. Nr. 1093: Dr.-Ing. Gotthard Müller, Geschäftlich mit befristeter Haftung...

Mit B. Nr. 202: Erfinder Robert Schöf, Geschäftlich mit befristeter Haftung...

Mit B. Nr. 837: Sozialistischer Reichsausschuss für Sozialisierung der Wirtschaft...

Mit B. Nr. 852: Volkswirtschaftlich mit befristeter Haftung...

Strahlrohrgemessers zum Anbau, doch durch die Verringerung der Zahl der Strahlrohre...

Grundsatz des Baurechts

Keine Schädigung der Volksgemeinschaft.

Das schädliche Coercitionsverhältnis durch die Entschädigung erfüllt, die von allgemeiner Grundrechtsbedeutung ist...

Nordische Wirtschaftskonferenz

Die Wirtschaftskonferenz der nordischen Staaten wurde am Donnerstag in Stockholm eröffnet...

Mit B. Nr. 416: Conrad Lange, Ingenieur-Verfahren für die Herstellung...

Mit B. Nr. 859: Jüdischer Reichsausschuss für Sozialisierung der Wirtschaft...

Mit B. Nr. 874: A. Hermann Müller, Halle a. S. Inhaber der...

Mit B. Nr. 416: Eduard Roland Leo Kubler, Halle a. S. Die Firma...

Mit B. Nr. 424: Sofat Dr. med. Friedr. Brandt & Co., Halle a. S. Die Firma...

Mit B. Nr. 414: Dr. Riehbold & Reincke, Zweigniederlassung Halle (Saale)...

Mit B. Nr. 361: Kaufmann Robert Schmidt, Geschäftlich mit befristeter Haftung...

Folgende Firmen sind von unsmissionen geteilt: Zücker-Fabrik...

Verkehr

Verkehr: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg. 26.2.23. 26.2.25. 26.2.27.

Verkehr

Verkehr: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg. 26.2.23. 26.2.25. 26.2.27.

Verkehr

Verkehr: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg. 26.2.23. 26.2.25. 26.2.27.

Berliner Börse

Table with columns: Deutsche Anleihen, Goldpandbriefe, 6 Deutsche Werbell., etc.

Verkehrs-Aktien

Table with columns: A.G. I. Verh., A.G. II. Verh., D. Eis.-B., etc.

Industrie-Aktien

Table with columns: Metall.-Ind., Holz-Ind., Textil-Ind., etc.

Verkehr

Table with columns: Mannesmann, Masch.-Fabr., Borsig, etc.

Mitteldeutsche Börse

Table with columns: Diest. festverz. Wert., Industrie-Obligationen, Sachwerte, etc.

Verkehr

Table with columns: Bauwerk Dresden, Bauwerk Chemnitz, etc.

Verkehr

Table with columns: Renden, Ziegel, Holz, etc.

Verkehr

Table with columns: Ver. Mt. Haller, Ver. Mt. Halle, etc.

Familien-Nachrichten

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, Herrn Geheimen Postrat, Oberpoststrat i. R. Hugo Schubert...

Berichtigung. Postassistent Wilhelm Mischur. Die Beerdigung findet nicht auf dem Gertraudenriedhofe, sondern 14.30 Uhr auf dem Südfriedhofe statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren aufrichtigen Dank. Carl Müller und Angehörige.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben unvergesslichen Hosiarsche sagen wir im Namen aller Hinterbliebenen unseren herzlichen Dank. Willy Ziefler nebst Frau u. Kindern.

Familiennachrichten (Nachsetzungen) und nach Familienangehörigen. Gestorben: August Hoffmann, Geschäftsführer i. R., 60 J., 27. Febr. 1935.

Geburten: Galle a. Z. Frau Hilke geb. Hartmann u. Dr. Gustav Wenz eine Tochter.

Verheiratungen: Frau Gertr. Ernestine Götter, 74 Jahre. Frau Gertr. Ernestine Götter, 74 Jahre.

Verheiratungen: Frau Gertr. Ernestine Götter, 74 Jahre. Frau Gertr. Ernestine Götter, 74 Jahre.

Miele Staubsauger. Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Miele-Prophete. Keinesmal ebel.

Detektiv Beobachtungen. Mauerbergstraße 3, am Kleberplatz.

Sehen sie Flechten. Entschuldigend. Jeder, der sich Flechten hat entdecken lassen...

Fahnen in allen Größen fertig genäht. Arnold & Troitzsch Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 1

Körperpflege: Schwämme, Waschlappen, Lufah-Hand- u. Massage-Bürsten...

Eine Freude, wieder so herrliche Frühjahrs-Modelle für Handarbeiten in der Wollstube Großmütterchen...

Für wenig Geld rascher Erfolg! Darin liegt der große Nutzen der kleinen Ausgaben bei Tausch...

Kundentag am Donnerstag Leipzig. 6.15: Anrufgespräch. 6.30: Gutes Wort...

Aufpolieren. Hochdruckratzen in Zivil- und Stralsand. Auskraft 1000 Watt, Marsburgstr. 3

Rouladen 65, Grobe Polnische Feine Met. wurst 85, Feine Mortadella 80, Ganz pikante Schweizerkäse 90, Knoblauchwurst 54

Schlachtfest. Auch von dem veranstalteten Gastwirt werden die Gäste kommen...

VEREINS-NACHRICHTEN. Zur Teilnahme an der Parteifahrt der Kreisleiter...

Mitteilungen der M.S.D.P. Kreisleitung Halle Stadt. Ausstellung „Kraft und Wille“...

Mitteilungen der M.S.D.P. Kreisleitung Halle Stadt. Ausstellung „Kraft und Wille“...

Mitteilungen der M.S.D.P. Kreisleitung Halle Stadt. Ausstellung „Kraft und Wille“...

Mitteilungen der M.S.D.P. Kreisleitung Halle Stadt. Ausstellung „Kraft und Wille“...

Mitteilungen der M.S.D.P. Kreisleitung Halle Stadt. Ausstellung „Kraft und Wille“...

Betten müssen gut sein - müssen Sie in Ihrem Hause kaufen! Dann kaufen Sie auch billig!

Bruno Paris, Bettenhaus. Am Markt nur 3 Minuten aus Kleine Ulrichstraße 2 bis Komplatz 9

Obne Gewähr. Auf jede georgene Nummer sind zwei gleiche begeben...

Obne Gewähr. Auf jede georgene Nummer sind zwei gleiche begeben...

Obne Gewähr. Auf jede georgene Nummer sind zwei gleiche begeben...

Obne Gewähr. Auf jede georgene Nummer sind zwei gleiche begeben...

Obne Gewähr. Auf jede georgene Nummer sind zwei gleiche begeben...

Obne Gewähr. Auf jede georgene Nummer sind zwei gleiche begeben...

Germut und Gefühl sind die Sonne
und Mond am moralischen Firmament.
Immer nur in der heißen Sonne würden
wir verbrennen; immer nur im kühlen
Mond würden wir erstarren.

Friedrich Maximilian Klingner.

Als der Ruckuck rief

Romanette von Florentine Gebhardt.

Mit gleichmäßigem Mattern arbeitete sich das
schwere Volkstum die heißen Reden vom Veracität
empor. — Frühling in sich zusammen-
gedrückt, lag die junge Lucia in einer Fern-
ende von den Dörfern der ihr Schwarz-
gelb umflossene, enger zusammen. Sie zitterte
unter den Windböen, die von oben her die
Kreiselkreise des Wassers trafen und einen feinen
Reizstrom durch die Feinreiserchen trieben. Dort,
wo sie herkam, bei Glanzenna, blühten die
Blumen in Frühlingstracht.

Manias war die Fahrt noch vorsetzt an
genauzeitigen Mattern und durch Wald
neugenen, dessen Wälder rotblühende Gebirgs-
blume umtanzte. Aber jetzt war nichts mehr von
dem blauen Blätter der Luft, nur ein
gemaltene Felsblau aus, nach und nach. Nur
ein Zannennald Ruck gefast hatte, lag es weiß
schneidenden dunklen Grün: Schnee! Auch zur Seite
der Felsblüte Hirtie der sich, fuh, in meter-
hoch. Aus dem Frühling kam sie, in den Winter
unter den Luft sie. Sie schauerte. Schon freilich
für Blick den Karstförmigen Mann an ihrer
Seite mit dem verwetterten Gesicht und den
halsigen, eisenrauen Brauen. Sie lächelte nicht
den süßlichen Ausdruck der hablichen Augen,
die unter ihnen hervor auf sie sahen, adierte nicht
an den warmen Ton seiner Stimme: „Hi dir
fall, Lucia? Zur Gehuld bald sind wir in
Malota. Ich liebe ihn Schloß Belvedere
drehen, und unter Häuslein ist dann nimmer
weit. Die Wälder sind schon nicht einmahl
geküßt, daß und warm wird nach der kalten
Fahrt. Lucia mit diesem ist mir!“

„Dahem bei ihm?“ dachte sie und schauerte
erneut. Wälder einen Wälder brach sie aus.
„O, ich friere hier in dem ewigen Winter!“
— „Gute Lucia, ich verabschiede dich
verabschiedet! Einmal Winter bei uns hier
oben? Warte nur, bald wird es auch hier
Frühling, und dann ist es um so schöner!“
Sie antwortete nicht, schloß die Augen
traumtara um es ringsum. — Die himmelhohen
Wälder hellen sich auf, die Einsamkeit der
Säuel — „Inverno!“ Die bewußte, seltsam
wird ihr zum ersten Male bereit, daß ihre
Sprache nur ein Wort hatte für zwei
schauernde Begriffe — inverno der Winter
und inerno, die Höhe, der Ort der ewigen Ver-
sammlung.

„Hi! Wie in der Verdamnis würde sie leben
müssen fortan, an der Seite des alternden Man-
nes, der bald ihr Gatte sein würde — nach dem
Wälder der Verdamnis, wider den elanen. Sie
hatte keine Waffen, das sie war jetzt dem Tode
der Mutter, bei der sie gelebt, sie und ihre
erzählend durch die mühsame Nadelarbeit, die sie
bei den frommen Frauen in der Seitenküche
von Durano gelernt hatte. Vor zwei Tagen
war Matteo, der Schwiegervater von Lucia, für
den Wälder und erkrankter Dohm, ihr durch die Ver-
damnis anerkant worden hätte ein neues
Häuslein in dem Gebirgsort, und sein be-
dauernes Aufkommen zur Fremdenzeit, im Hoch-
winter und wieder im Sommer hoff er in den
Wälder als Hausdienter mit und die Lucia
haben und erkrankter Dohm, ihr durch die Ver-
damnis sein. So hatte er gemeint. Das würde
geländer für sie sein, als das Gehilfen an den
Waldweibern Ewigen! — Die Verwandten

hatten sie hart bedrängt, ihr zugeredet. Es
wird sie besser, kurzweiliger leben in so einem
Ort, wie Malota: Malota laien sie dort in
Draußen — wo Venie aus allen Ländern ein-
strömt. Und was konnte ein armes Mädchen
wie Lucia vom Leben mehr verlangen, als
einen maderen Ehegarn, ein altes Häuslein
und immer laut zu sein? Das alles würde sie
haben in Malota!

Lucia schüttelte sich. Malota — Malota —
ein schlimmer Ort! Ein graufamer Ort! Ein
D, der Sonne, die Käse — inverno!
Das Auto hielt vor der Hof. Matteo stieg
aus, half der zitternden Lucia, Bewirrt lag sie
um sich. Schnee, Schnee. Alles darin verdrängt,
was vielleicht Gatten war oder Hof. Auf den
Dörfern la er, an den Straßen hochsteht, die
sie stand mitten im Schnee. Wärme war er und
leucht, aber der Wind pifft ein, schmit lahar
durch Mantel und Schal. Lucia's Jahre schlugen
ankelnd an. — Malota, eracht! Das Gesicht.
„Kommt!“ Er wandte sich und sagte voran:
„Dort ist das Häuslein! Ja, sie warten iden;
Wahne Vana und Bruder Beppo, sie wollen
die künftige Hausheerin sein.“

Lucia's Augen, noch abblendend von der Winter-
Landschaft, waren unmerklich, nach rück-
wärts zu dem Häuslein, bei dem sie noch ab-
gekommene waren, und das, die Fensterhänge
aufgehoben, verneigt abwärts auf der Höhe stand,
und zu den Dörfern hin, die auch noch tot und ein-
gekehrt lagen. Nun standen die Wanderer noch
bei den Häuslein an der Trostende. Es war
feines von den niedrigen Hochhäuslein, sondern
viel flatteriger, und von weitem schon als
Schwämme zu erkennen. In der niederen Worte

Doppelgesiebter Nachwuchs

Das ABC der Bühne muß beherrscht werden

Es gibt leider viele Schauspieler und Schauspielerinnen, die es verdienen, ein Engagement zu finden. Aber sie haben nicht unter der Ueberprüfung des Schauspielerberufes zu leiden, an der Ueberprüfung mit Ungehörigen und Ungelegenen. Früher konnte Schauspieler werden, wer da wollte und sich aus irgend einem dunklen Drange bewies sah. Es war kein Zügelungsmaß, keine Schmeichelei brauchte beachtet zu werden. Wer da ein bisschen Talent und hantieren konnte, wer ein paar Rollen auswendig gelernt hatte, nannte sich Schauspieler und wenn er gar noch den Dreier eines Jubiläumsgemäldes machte, war meist die Tragödie fertig. Niemand mehr vermochte es dem Bewusstseinswerten auszuweisen, daß er nicht die geringste Aussicht habe, auch nur die mindeste Karriere auf den Brettern, die die Welt bedeuten, zu machen.

Der Ueberprüfung des Bühnenberufes zu fliehen, hat der Präsident der Reichstheaterkammer einmündige Prüfungsbestimmungen zu erlassen, denen sich in Zukunft alle unterwerfen müssen, die am Theater wollen. Zwei Prüfungen sind mindestens voranzutreiben. Die erste ist eine reine Eignungsprüfung. Sie findet statt, bevor jemand eine Schauspielerische Tätigkeit beenden will. Wer künftig ohne eine Prüfung die Bühne betreten will, tut es auf eigene Gefahr. Die zweite Prüfung findet nach Beendigung des Studiums an der Bühne eines Theaters bei vorbestimmtem Aufnahmetermin, allerdings ohne Publikum statt. Bei dieser Prüfung durchläuft man noch einmal bis zu einem Jahr zurückwärts. Versagt er auch dann, bleibt ihm die Theaterlaufbahn verschlossen.

hand eine haare Ästliche Frau, und neben ihr
einen Mann, rauh und gefühlslos, mit lobenden
Augen im bräunlichen Gesicht — Beppo. Matteo
sah hinterer Bruder und Werkstattheil-
Stimmen und er ankündete, den brennenden
Blick auf Lucia befehle. Wahne Vana aber
irredte die Hand aus. „Die Heiligen laien
beinen Eintritt, Lucia! Sie willkommen. Wir
wollen in Frieden haufen mitkommen. Vana
frucht sich, bald in junge Hände die Dohmtra-
nenpflicht laien!“ Die haaren Arme schloffen
sich um Lucia, die bürren Lippen berührten ihre
Zügel. Wieder rann ein Schauer durch sie hin.
Ihr war, als wäre sie in Wahrheit nicht will-
kommen.

Es war warm im Stübchen, hell flackerte
das Holzfeuer im Ofen. Vobener noch braunten
die schweißigen Beppo Augen, aber be-
dankliche Wärme lag in des Hausheerin still-
vergnügten Blick. Doch er Lucia freilich.
Lucias Herz brannte, bang und unruhig, aber
sie trotz dem, innerlich und äußerlich.
„Winter, Winter!“ dachte sie immerfort, und
Schmüht nach Frühling — noch freilich sit-
tete in ihr. Sie hörte nicht, wie Matteo
Pläne spann für den Sommer, für die Zeit,
da sie sein Weib sein würde, nicht auf das, was
darauf er sich mit Beppo rechnen konnte be-
trauen. Nur einmal kam es höfliche heraus:
„Wenn es Sommer ist — bin ich nicht mehr
hier. Kann sein, ich geh schon bald!“

Matteo lag erkrankt auf: „Voni willst du,
Beppo?“ hat sie davon neredet. „Wein, es
wird für mich recht im Häuslein?
Deswegen brauchst dich nicht zu sorgen!“
„Dah schon lange sein wollen, wie es sich

Man merke nicht ein, daß auf diese Weise
vielleicht ein großes Gute das Opfer eines
Examinators wird. Bei den Prüfungen han-
delt es sich weniger um die Feststellung, ob je-
mand ein großes Talent ist, sondern vor allem
darum, ob jemand die nötigen Voraussetzungen
herbeibringt, ob sein Können den Durchschnit
sich anforderungen genügt, ob er sprechen,
sich bewegen und eine Rolle anständig ver-
fügen kann. Das sind Dinge, die jeder
Schauspieler können muß, einzeln ob er eine
Vorbereitungslager, ein großes Talent
ist. Was jemand wirklich kann, überhanpt
erst die spätere Praxis dar.

Aber auch ein Schauspieler muß sonnen
als Voraussetzung das handwerkliche Nüchtern
beherrschen, und was würde staunen, wie viele
bei einer solchen verhältnismäßig leichten Prü-
fung von seinen durchfallen würden, die heute
die Bühnenarbeitsbeweise erfüllen, ohne daß
sie auch nur einen bescheidenen Teil eines
Arbeitsanspruches auf diesem Gebiet erbringen
können.

Große Schauspieler sind immer große Ar-
beiter in dem Sinne gemeint, daß sie rätlos
an ihrer Vervollkommnung arbeiten, sich nie
mit Erreichdem zufriedig geben und alles
andere, als ein bequemeres Leben führten. Das
Geschick des Schauspielerischen Erfolges be-
steht zum Teil im Glück und wenn damit
natürlich auch noch lauge nicht gelang ist, daß
der Mutterhäuser der Schauspielerische unter
allen Umständen auch ein großer Schauspieler
wird, so darf man doch immerhin die Meinung
ausprechen, daß eben der ABC der Bühne
beherrschen muß, bevor er mitreden darf.
Rugo Brühl.

Was geschah am 27. Februar?

- Vor 10 Jahren (1925): Erstes öffentliches Vie-
derfahren Killers nach seiner Entlassung
aus der Schutzhaft. Begründung der
Partei unter seiner Führung.
- Vor 50 Jahren (1885): Ausstellung eines
kaiserlichen Schutzbriefes für die von Karl
Peters von den Dampflingen in Ostafrika
ermordeten Gebiete.
- Vor 121 Jahren (1814): Schlacht bei Bar-sur-
Aube, Sieg der Verbündeten.
- Vor 323 Jahren (1517): Ruthers Weihe als
Bischof in Utrecht.

andwärts lebt — wie es ist drunten im Tal!“
Er stand auf. Da brach es von Lucia's Lippen:
„Kehrt dich drunten im Tal, alles Licht da
in Blüte! Ah, und hier Schnee!“ Sie lag
Beppo an. Sein Antlitz war verflöhnen. Sie
schaute nicht auf Matteo's Vaden: „Wird ja
auch hier Frühling und alles blühen!“ Sie
flüchelte, Beppo hatte Recht, es würde ihm zu
sein werden hier auf die. „Um sie wollte er
fort.“ Da trat sie zu ihm, lahte seine Hand,
die sich zuckend wehrte: „Beppo, wenn ich nicht
gekommen wäre, besser wäre es gewesen, für
dich. Nun willst du fort wegen meiner?“

Seine Lippen umwulsten etwas. Klang es
nicht wie „Besser wäre es noch!“ Aber schon
flachte die Tür hinter Beppo. Matteo's Köcher
dröhnte ihm nach: „Gib ihn, er befindet sich
schon! War wunderbarlich ja!“ Sie gab nicht
Antwort, aber sie mußte an Beppo und seine
Augen denken die ganze Nacht hindurch, als
sie sich im Dunkeln neben Wahne Vana in der
engen Kammer lag.

Als es hell ward, schloß sie hinaus, aus
der Kammer, dem Dohm Wendendes Sonnen-
licht lag über der Schneelandschaft, die
Vusi ging lahar. Zur Vinten raute das Schloß
mit aneinem Felsstein mitten im Weid. Ein
Teil schloß sich leicht der Straße, lahar eine
grane, schneefreie Felsplatte hervor, in der
ein schmaler Bach zu führen ließe, noch kenne-
schneideten ihn tiefe Rastspalten. Lucia's Aulse
frühdeten in den moridnen Schnee ein als sie,
den Tägeln folgend, sich zu der Felsplatte
durcharbeitete.

Nun fand sie am freudst zur aranen Tiefe
abstürzenden Hana. Demelchen Vana, der
schäfer drohend über ihr aufwartet bei der
Nacht höherwärts. Schwarz lag es drunten
aus wie ein ungeschorenes, offenes Ohr. Sie
hatte einmal die Wälder der Straße, lahar eine
del gewandt. Ein einziger, der noch immer nicht
weder niemand mehr im Wege sein, die
den Raum zu enge machen, er würde nicht
fortgehen müssen, der Beppo, wenn sie nicht
mehr da war.

Sie schloß die Augen, neigte sich langsam
auf. Und flüchelte sich läß von harter Straße
zurückgerissen, harre, die Erde bebend, in
Beppo's brennende Augen, hörte seine kenden
Worte: „Lucia — dort unten das Ver-
berben!“

„Der Frühling!“ dachte sie. „Dort unten
wohnt er im Tal. Ich kann nicht leben — im
ewigen Winter — und weil du fort wilst, um
mich besser, daß ich abe!“
„Nicht du, Lucia, aber ich! Für uns zwei
ist nicht Raum unter dem alten Dach —“
Sie nickte: „Nah mich, Beppo, es ist, wie du
sagst.“ Sie harren erundbar an, lahar, ältend,
ein Arm hielt sie, noch immer unruhig. Da
wiederholte sie: „Nicht Raum für uns zwei
hier oben im Winter. Aber dort wo es Früh-
ling ist, wenn du dortbin abe — umm mich
mit! Ich — o nicht im ewigen Winter —“
„Stünde, Verberben — inerno!“ — Sie
dachte es, als seine Lippen sich die ihren be-

Bei Krause zu Hause

Ein Roman von Hans Herbst

2. Fortsetzung.

„An Knapp viele Stunden ... mit her Eien-
bahn ... das ist doch ganz unmöglich!“
„Doch, sie hat's geschafft!“
„Ach, du sollst mich doch nicht immer ärgern,
Krause! rief Albertine mit rotem Gesicht.
Krause lächelte verächtlich.
„Ja, laß doch, Eine, andere Leute wollen
doch auch ihre Freude haben. Die Sache war
nämlich in Meine Hand ist nicht so fies. Meinen
so Hochzeitsreise haben wir uns damals ver-
traut, weil ich gleich das Hochzeit übernahm.
Und wenn wir triendwollen wollen, noch Wun-
der an Ziel, na, denn haben wir unieren
Sternenmann mit dem zwei Pfefferkornen zur
Verteilung. Das machen wir noch immer tief
zu wenn wir ausziehen. Aber vor einem Jahr
da wollte meine Frau ihre Schwester in Maade-
Waldhof bringen. Das war ihre erste iröhre
Waldhof. Also, ich hatte sie glücklich auf in
Potsdamer Bahnhof in des Zofier reinführen,
und Punkt adie landete sie los. An Potsdam
hielt der Zug, sie freilich plätschete durch. Sie
hielt also aus, wie noch neun Minuten Auf-
enthalten sind, und läßt sich am Bahleit in die
Tasche legen. Knapp hat sie den ersten Schuß
entkranten da hört sie den Zofier rufen:
„Wies einziehen. Achtung! Berlin!“
Nüchternlich hat er Berlin verlassen, aber meine
Frau, die wohl sehr ängstlich war, hat bloß
die tolle Stimme in das nächstliegende Hotel
und ruft los: „Achtung! Berlin!“
Der Zofier, kommt für der Bahnhof in
den Potsdam zu merkwürdig bekannt vor, und
wie sie sich den Schaden besieht, da merkt sie
daß sie glücklich wieder in Berlin auf in Pots-

damer Bahnhof landet ist. Seitdem fährt sie
sich noch in Potsdam.
Welles Sachen teilt dieser, in ulfziger Weid
vorgetrogenen Schilderung der großen Maade-
burger Eisenbahnfahrt, wo Albertine in den
actade zu alder Zeit auf dem anderen Bahlei-
teils haltenden Gensama netzen war.

Nach Albertine stimmte frohlich in das Ge-
schick ein.
Der Tag veringna dann weiter sehr ergeud-
viel zu schnell für Guiton.

Und als gegen 8 Uhr der Postdirektor mit
seinen beiden Kammermännchen losfuhr,
kam eine leise Wehmüt über Guiton Krause.

Der große, harte Mann hatte die Seele eines
Krieger. Er stand im Leben, im Leben
am liebsten aus dem Haus; er mochte sich
daneben fräuben zu viel er wollte, es gelang ihm nicht,
seiner wehmütigen Stimmung Herr zu werden.
Erst nach und nach gelang es ihm, tiefe
Stimmungen zu überwinden und ein empfind-
sames Gemüt wieder ins Gleichgewicht zu
bringen.

Krause's Krause hatte am Nachmittag des
letzten Tages in Berlin mit seinem (ein
1935). Daan einen Ausflug nach Erfurt
unternommen.

Er delah dort ein Paddelboot, das er sich
ebenso wie das kleine Auto von seinen Erpar-
nissen im vorigen Jahre gekauft hatte.
Der Tag war seine Zeitgeit, und leben freien
Sonnens da vornehm Sommer hat er den
benutzt, um sich mit seinem Postboot auf den
schreibenden See um Berlin herumzutummeln,
meistens allein.

Ein paar mal war Charlotte mit hinaus-
gefahren. Das waren dann immer sehr nette
Tage. Und wenn er denken er freit die ganze
Woche über geachtet hat.
Sie verstanden sich sehr gut, die beiden ju-
ngen Leute, sie scherzten und netzten sich,
wie das zu unter jungen, lebenslustigen Weidern
gleich ist.

Die ersten herrlichen Frühlingstage, der
herausgekommen war, wollte er auch auskosten.
Der Himmel war trüblich, die Sonne
meinte es aut, und der frühe Wind, der durch
das Wasser rief, trug ein unbekanntes Etwas
in sich, einen Hauch, vielleicht einen kaum wahr-
zunehmenden Duft, das Leben Naturform —
ein solcher war der große, schone Mensch
das Herz aufwärts, weit, rätlich — bis in
alle Tiefen, Frühlingsschmuck!

Am vorigen Sonntag, als er sein Boot über-
holt hatte, war es noch empfindlich raus ge-
wesen, aber heute lieblich Mutter Sonne wär-
mete die noch bleichen, schlüchternen Gesichter
der Mädchen.

„Die Welt wird schöner mit jedem Tag!“
sinnat der große Dichter.

Das empfand Leopold, als er mit seinem
leichten Boot ohne Ziel über das Wasser glitt,
an den lauten Wellen entlang.

Silberne Lichter's schon hier und da im
Waldweiden na auf, die ersten Palmkistchen
lucen metarier, wie anfließen an drei Drei-
ecken schiefmatt, aus warme Tüte. Die Wärme
haben ihr Winterkleid abgestreift, das junge
Grün hat in den paar Sonnenstunden die kraft-
vollen Knospen erweinet und sich zu noch vor-
erst wackligen Blättern entfaltet, über und über
Baum und Strauch bedekt.

Zwischen dem aufkommenden Land, das den
Boden bedekt, reifen sich blaue und weiße
Sternen auf.

Die ganze Luft ist erfüllt von unerwärtlichen
Wohlfühlungen. Unausflöhen ist das Föhlen,
das Wälden, das Zwifflchen ohne daß das
Schweigen der Natur durchbrochen wird.
Leopold anoch den Ruder der ihm in
den Natur wie ein Gefährt.

Als er sich am Spätnachmittag zur Heimfahrt
anordnete, kam ihm in einem schmalen Graben
ein kleines Motorboot entgegen.
Das war ein kleinstädtische Frachtboot, wor ihm
schon während des neuen Frühling's an-
gefallen. Freund etwas mit dem Motor mußte
nicht in Ordnung sein, denn von Zeit zu Zeit
hatte er beobachtet, wie die blondelochte
Küsterin des Bootes sich ärgerlich mit dem Motor
abwandelte.

Gerade, als sie um eine schmale Landzunge
herumfuhr, freilte der Motor wieder.
Anerklich ließ sie das Steuer los, um abzu-
hocken, da prallte sie mit dem Paddelboot
Leopold's zusammen.

Trotzdem Leopold im letzten Augenblick aus-
zuweichen veruchte brachte das Motorboot; sein
Paddelboot doch zum Kentern. Leopold lag im
Wasser.

Ein angestobler Aufschrei.

Angeregt war sie aufgetragen. Die wästel-
liche Bewegung hatte ihr Boot ins Schwanken
gebracht und, ehe sie sich's erriet, fürzte es sich
mit einem lauten Schrei kopfüber ins Wasser.

Leopold, der inzwischen wieder aufgetaucht
war, anwachte sich mit einigen kräftigen Schüben
aus dem wackligen Wälden, das sich in den Schilf-
pflanzen des moridnen Bodens verberbet
hatte und sich verachlich mühte, aus dem scham-
migen Boden herauszuclagen.

Dabei mußte sie wohl Wasser geschluckt
haben, denn sie laut plätschlich hinterher, gerade
als Leopold eines letzten Wack in dem unerb-
dlich Meter tiefen Graben gefast hatte.

Er hina fe mit seinen kräftigen Armen auf,
und es gelang ihm nach einigen Bemühungen,
fe aus ihrer stillen Saue zu befreien.
Sie hatte sich mit geschlossenen Augen, als
sie von ihm durch das letzte Wasser aus Land
entzogen wurde.
Mit halbgeschlossenen Augen schaute sie ihm
einer letzten Weile anzufließen an.
Leopold nickte ihr freundlich an, wotete zu
dem Motorboot, daß sich aber über den Graben
gelent hatte, und lauchte nach Wettledungsflüden
über dergleichen.

